



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

I. Sermon. Kurtze Außlegung deß heutigen Sontäglichen Euangelij.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Wunden befehen vnd geküsst hat. Also habe du auch das Leyden Christi in seiner Gedächtnis / habe die Wunden mit ihm vnd seiner Mutter betrauert seinen Todt / dann Christus ist auch deinet wegen trawig gewesen. Desgleichen trawre auch wann dein Dächter trawig ist / vnd ihm vbel gehet / wie vns solches auch S. Paulus lehret. Zum fünfften / erwege fleißig / wie die heyligste Jungfrau Maria / sampt andern goetlichen Personen / so bitterlich gewynnet haben / als Christus der Sohn Gottes begraben worden. Derhalben befehe du dich / das Leyden Christi in deinem Herzen zutragen / vnd gedenc oft daran / vnd reinige das Grab deines Gewissens offtermahls durch wahre Reu vnd Betehr / vnd letzte gebührende Benußung für deine Sünd / alles vnserm H. Erren vnd Heylande Jesu Christo zu lob vnd zu Ehren / welcher mit dem Vatter vnd dem H. Geist lebet vnd regiret / ein einziger wahrer Gott hoch gelobet in Ewigkeit / Amen.

Am zwanzigsten Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Matthei am 22. Capitel.



N der Zeit / redt der Herr Jesus durch Gleichnuß zu den Jbristen der Priester vnd Pharisae / vnd sprach: Das Himmelreich ist vergleichet einem König / der seinem Sohn Hochzeit machte: vnd sandte seine Knecht auß / daß sie den Galadenen zur Hochzeit rufften. Vnd sie wolten nicht kommen. Abermahls sandte er andere Knecht auß / vnd sprach: Saget den Beladenen / Nembt wahr / mein Mahlzeit hab ich bereitet / mein Ochsen vnd mein Raßvieh ist geschlachtet / vnd alles bereit / kompt zur Hochzeit. Aber sie achteten nicht / vnd giengen hin / einer auff sein Ackertwerck / der ander zu seiner Handhierung / etliche aber griffen seine Knecht / höneten vnd tödteten sie. Da das der König höret / wardt er zornig /

vnd schickte sein Heer auß / vnd bracht die Todtschläger vmb / vnd zündet ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet / aber die Gäßt warens nicht werth. Darumb gehet hin auff die Strassen / vnd ladet zur Hochzeit / so viel ihr findet. Vnd die Knecht giengen auß auff die Strassen / vnd versambleten alle / so sie funden / böß vnd gut / vnd die Hochzeit wardt mit Gäßten erfüllet. Da gieng der König hinnein / die Gäßt zubesehen / vnd sahe allda einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleyd an / vnd er sprach zu ihm: Freund / wie bist du herein kommen / vnd hast doch kein hochzeitlich Kleyd an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände vnd Füß / vnd werffet ihn in die eusserste Finsternis / da wirdt seyn Heulen vnd Zanklappern. Dann viel feindt beruffen / aber wenig feindt außgewöhlt.

Am zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die erste Sermon. Kurze Auflegung des heutigen sonntäglichen Euangelij.

Über die Wort:

Das Himmelreich ist gleich einem König / der seinem Sohn Hochzeit machte. Matthei am 22 Cap. v. 2.

Ir haben von dem Fest der H. Dreyfaltigkeit angehörer sonntäglichen Euangelien kein lustiger noch anmüerger Euangelium gehabt / als eben heutiges sonntägliches Euangelium / dann darbey hören vnd sehen wir / daß wir hochzeitlich geladene Gäßt / auff eines großmächtigen Königs Hochzeit seindt: Nun aber ist es vns Menschen ein grose Freud vnd Lust / wann man vns anmeldet / daß wir geladene Gäßt seindt / zu eines großmächtigen Königs Hochzeit: Solte dann nuhn vns das nicht noch mehr ein Lust vnd Freud seyn / wann wir hören / daß wir Catholische Christen hochzeitliche Gäßt / welche auff des Königs aller Königen / vnd H. Errens aller Herrn Hochzeit geladen seindt / vnd solches wirdt Ewer Lieb bey der Erklärung vnd Auflegung heutiges sonntäglichen Euangelij hören vnd sehen. Derhalben will ich hiermit gebetten haben / man wölle mich mit Gedult anhören / als sangt ich an heutiges Euangelium zu erklären / G D E Z verleyhe darzu seine Genad / Amen.

Der heylig Euangelist Mattheus schreibt also: Vnd Jesus antwortet / vnd redet abermahls durch Gleichnuß zu ihnen. Der heylig Euangelist

Dhh

gellst

geliß sagt: Unser H. Er. Christus habe geantwor-
 tet / vnd hat ihn doch niemandt damahls gefragt:
 entweder darumb / weil er auff die Gedancken der
 Pharisæer / welche ihn fangen wolten / geantwortet
 hat / oder aber / weil er zu dem jenigen / welches vor-
 mahls gesagt / mehr gesetzt vnd geredt hat / dann
 solches heißt die Schrift antworten: vnd gehört
 diese Parabol von dem König / welcher seinem
 Sohn Hochzeit machte / billich vnd recht auff die
 vorige Parabol / von einem Haushatter / der einen
 Weingarten pflanzete: dann in beyden Paraboln
 wirdt zwar begriffen / daß Gott sein Reich von dem
 Jüdischen Volk nemen / wegen ihrer grossen Un-
 dankbarkeit vnd Gottlosigkeit / doch wirdt es in
 der anhängigen Parabol weiters außgeführt: daß
 in der vorigen Parabol von dem Weingarten wird
 angedeutet / daß Gott die Obersten vnd Fürnemb-
 sten der Jüden vmbbringen werde lassen: aber in
 der anhängigen Gleichnuß steht / daß auch das
 ander Volk zugleich vmbkommen vnd daß sie mit
 Krieg vberzogen / vnd ihre Stätt verheret vnd ab-
 gebrandt werden: vnd weil in der vorigen Gleich-
 nuß fürnemblich gebauet wirdt auff die jenige / wel-
 che sich haben zugetragen / che Christus in die Welt
 kommen / gelitten hat / vnd gestorben ist / nemlich /
 wie sich die Jüden so grob vnd ungebührlich gegen
 die Propheten / welche ihnen Gott gesand / vnd end-
 lich gegen Christum verhalten haben. In anhängi-
 ger Parabol aber ist angedeutet worden / was sich
 nach Christi Zukunft in das Gleich fürnemblich
 zugetragen hat / wie nemlich die Jüden erstlich zu
 der Gnaden Christi beruffen / vnd daß sie sich so
 tyrannisch gegen die Aposteln / gleich wie vor Zei-
 ten gegen die Propheten erzeiget haben: in der vori-
 gen Gleichnuß ist angedeutet worden / daß das
 Himmelreich soll den Heyden gegeben werden / in
 dieser Gleichnuß wirdt weiters zu verstehen geben /
 daß nicht alle Heyden selig werden / welche zu dem
 Reich Gottes gelassen worden seindt / damit die
 Glaubigen auß den Heyden nicht Ursache nemen
 möchten / desto vnachtsamer vnd sicherer zu leben /
 vnd nit meynen möchten / es sey gnug / daß sie glau-
 ben / vnd getaufft seyen: darnumb hat nun Christus
 diese Gleichnuß zu der vorigen billich geredt / nicht
 allein wegen der Jüden / sondern auch wegen der
 Heyden. Am 2. Sonntag nach der H. Dreysaltigkeit
 haben wir auch dergleichen Parabol gehabt / aber
 es ist nit ein Parabol / sondern es seindt zwo vnder-
 schiedliche Paraboln / welche H. Christus an vnder-
 schiedlichen Orten / vnd zu vnderchiedlichen Zeiten
 geredt hat / vnd wan wir sie gegen einander halten /
 so befinden wir / daß sie gar vngleich / vnd daß es nit
 ein Parabol sey. In dem Euangelio am 2. Sonntag
 nach der allerheyligsten Dreysaltigkeit wirdt eines
 Abendmals gedacht: in diesem Euangelio aber wird
 eines hochzeitlichen Mals gedacht: in jenem Euan-
 gelio ist nur ein Knecht außgesandt worden / in die-
 sem Euangelio aber werden viel Knechte außgesandt:
 dort wirdt gemeldet / daß sich die geladenen Gäst auff
 viel vnmancherley weis entschuldiget haben: allhier
 aber im anhängigen Euangelio wirdt vermeldet /
 daß sie es veracht / erliche aber die Lader gegriffen / sie
 geschmähet vn getödet haben: dort wirdt gemeldet /
 daß die Gäst / welche geladen / vnd nit haben erschei-
 nen wollen / nur vom Abendmahl außgeschlossen
 worden seindt. Im heutigem Euangelio aber steht /
 daß sie darneben auch gestrafft / vnd vmbgebracht /
 vnd ire Stätt angezündet seyn: dort steht / daß der
 Knecht zweymahl außgesandt sey / die Gäst zu be-

ruffen: allhier aber wirdt nur eines Ladens gedaht:
 dort will nit che gesagt werden / daß einer sey von den
 Gästen / welche erschienen / außgeschlossen worden:
 allhier aber wirdt gesagt / daß einer außgeschlossen
 sey. Vnd ob gleich die Paraboln zu gleichem Zweck
 vnd Ende gericht gewesen / so schicket sich doch je-
 ne Parabol auff die Ding am besten / welche vnser
 H. Er. Christus damahls hat sagen wollen. Diese
 Parabol aber reymet sich am besten auff die Ding /
 welche vnser H. Er. Christus darbey hat andeuten
 wollen / wie jetzt vermeldet worden.

Der König / so seinem Sohn Hochzeit gemacht /
 ist gewesen v. Allmächtig ewig Gott / der selbig wirdt
 ein Herr aller Herrn / vnd ein König aller Königin
 H. Schrift genandt / vnd billich wirdt er ein König
 genandt / dann er herrschet vber die Engel / vber die
 Teuffel / vber die Menschen / vnd vber alles was im
 Himmel vnd auff Erden ist.

Der Sohn dieses Königs ist niemandt anders /
 als vnser einziger Erlöser vnd Heyland Jesus Chri-
 stus / welchem neben andern vielen Tituln auch die-
 ser Namen geben wirdt / daß er ein Bräutigam
 genennet wirdt.

Durch die Hochzeit verstehet vnser H. Er. Chri-
 stus nit die eheliche Verbindung zwischen Mann
 vnd Weib / sondern er verstehet dar durch das hoch-
 zeitlich Mahl / welches darbey zumerck ist / weil er
 darbey sagt / er habe viel darzu geladen. Darum sol
 man diese Gleichnuß nit dahin verstehen / als habe
 Gott der himlische Vater damahls seinem Sohn
 Hochzeit gemacht / als er ihme im Jungfräulichen
 Leib die menschliche Natur an gegeben / oder weil er
 ihme durch die Menschwerdung die Kirch zu einer
 Braut gegeben hat / sonder weil Gott der himlische
 Vater damahls / als er seinem Sohn die Christli-
 che Kirch zu einer Braut gegeben / den Menschen
 ein hochzeitlich Mahl zubereitet hat / bey welchem hoch-
 zeitlichen Mal er sit mit den heylsamen Speisen sel-
 nes H. Wortes / sit mit den H. Sacramenten /
 wie dann auch mit sein in Gnaden speiset / daß sie
 darüber ersättiget / vnd in ewiger Freud sauchen /
 singen vnd frölich seindt. Von dieser hochzeitlichen
 Mahlzeit sagt der Prophet Esajas also: Der Herr
 Zebaoth wirdt allen Völkern auff diesem
 Berg ein sehr feist Mal / ein Weinmal / ja ein
 Mal des feisten Maltes / vnd eines lauterer
 Weins zuruffen. Dieses Mal hat Gott der him-
 lische Vater vor Christi erster Zukunft noch nicht
 zugeüßet: dieneil noch nicht klar vnd offenbarlich
 vom Reich Gottes / noch von der endlichen Gnad
 gepredigt ist worden. Nach dem aber der Sohn
 Gottes durch die Annemung der menschlichen Na-
 tur / durch sein Predigen vnd Gemeinshaft vnder
 dem Volk / die Kirch zu einer Braut angenom-
 men. Wegen dieser Vermählung H. Christ mit seiner
 Kirchen ist dem Menschen ein hochzeitlich Mahl zu-
 bereitet worden / darumb ist bey dieser Hochzeit die
 Christliche Kirch viel mehr die Braut gewesen / als
 die Menschwerdung Christi / vnd wirdt auch die
 Kirch Christi etlichmal in der Schrift Christi
 Braut genandt.

Die jenigen / welche zu der Hochzeit geladen wor-
 den seindt / waren die Jüde / welche vor Zeiten durch
 die Propheten / vnd durch das Gesag zu dem hoch-
 zeitlichen Mahl / welches solte zu den Zeiten der Ge-
 naden durch die Zukunft Messias gegeben werden /
 beruffen haben: gleich wie man auch noch zur Zeit
 pflegt die hochzeitliche Gäst etliche Tag vor
 zeit zu laden.

Luc 14

Mat 22
Luc 14

Mat 22

Mat 22
Luc 14

Durch die Knechte / welche am ersten aufge-
fandte / die Gäßt zu der Hochzeit zuberuffen /
versehen etliche die Propheten : durch die Knechte
aber / welche zum andernmahl aufgefandte / sind
versehen sie die H. Aposteln. Weil aber der Text
meldet / es sey damahls schon alles bereit gewesen /
als die ersten Knechte gefandte worden : als werden
durch die ersten Knechte Johannes der Tauffer /
vnd die Aposteln / welche Christi Leyden vnd Ster-
ben geprediget / verstanden : durch die Knechte / wel-
che zu dem andernmahl aufgefandte seyn / die Gäßt
zu der Hochzeit zuberuffen / werden eben die-
selben Aposteln / beneben den 22. Jüngern verstan-
den / welchen nach Christi Auferstehung gefandte
worden / den Jüden zu predigen.

Die anderen Hochzeitlader saggen / das Mast-
vieh sey geschlahtet / vnd alles bereit / dann sie pre-
digen / Christus sey als ein Mastvieh vnd Opfer
für die ganze Welt geschlahtet vnd aufgeopferet
vnd sey alles bereit / dann Christus der Sohn Got-
tes von dem Creuz herab selbst gesage hat / Es ist
alles volbracht.

1002. 19. 10

Der geladenen Gäßt / welche zu dieser könig-
lichen Hochzeit beruffen worden / seindt fürnemlich
viererley : etliche verachtes / vnd diese waren die
faulen Jüden / welche nicht so lustig waren / das sie
in Christi Predigt / oder zu Christo gangen weren /
noch sonst andere Leut gefragt heren / wer Chri-
stus were / vnd was er predige / vnd woher er selne
Wunder thue. Die andern giengen hin auff ihre
Acken / vnd diese waren die reichen Jüden / welchen
ihre Acker mehr angelegen waren / als Christi Pre-
digen : sie hatten auch Sorg / wan sie Christi Jün-
ger würden / vnd in seine Predigt fleißig kämen / so
würden sie von dem obersten Priester von Haab
vnd Gur verjagt werden / darumb wurden gar we-
nig reiche Jüden glaubig.

Die dritten giengen hin zu ihrer Handhierung /
dih waren die Beizhäh / welcher Sinn vnd Bedan-
cken immer zu zeitlichem Gewinn vnd Wucher ste-
het / vnd was ihnen nichts eintrage / das achten sie
auch nichts. Weil ihnen dann nun Christi Predig-
ten nichts eingetragen haben sie derselben auch we-
nig geachtet / vnd sich nicht viel darbey finden lassen.

Die vierten / haben Christi aufgefandte Knecht
vnd Diener gegriffen / dieselben geschmähet vnd ge-
scheltet : diese waren Herodes / vnd die scriffen Prie-
ster / sampt den Fürnemsten des Jüdischen Volcks /
in dem sie Stephanum den H. Märtyrer / desglei-
chen auch Jacobum den H. Apostel / vnd andere
mehr vmbbringen / vñ in die Gefängniß legen liesen.
Nun folget in dem Text weiters : Da das der
König höret / wardt er zornig / vnd schicket
aus sein Heer / das ist / das Römische Heer / wel-
ches Christus sein Heer nennet / weil er wohl wuste
vnd als ein allwissender Gott zuvor sahe / das die
Römer sich noch zu dem Christlichen Glauben be-
kehren / vnd sein würden werden.

Item meldet der Text / Du werde durch sein
aufgehobenes Heer die Todtschläger vmbbringen /
vnd ihre Statt anzünden lassen / das ist geschehen /
als die Hohenpriester sampt den Fürnemsten im
Volck vmbgebracht / vnd die Statt Jerusalem
von Tito Despasio in Brandt gesteckt / vnd ver-
wüestet / verheeret vnd zerstücket ist worden / dar-
von am 10. Sonntag nach der H. Dreifaltigkeit ist
gemeldet worden.

Da sprach er zu seinen Knechten / Die Hoch-

zeit ist zwar bereit die Gäßt aber warrens nit
werth. Durch diese geladene Gäßt verstehen vnser
H. Er. Christus / die am ersten geladene Gäßt / nem-
lich die Jüden / dieselbigen waren nit werth / dar-
umb weil sie sich selbst vnwerdig machten / mit ih-
rer Halsstarrigkeit / wie inen solches S. Paul. selbst
vnder das Gesicht sagt : Darumb gehet hinauff auff
die Strassen / vnd ladet zur Hochzeit wen ihñ findet /
er sagt / Itē ad exitus viarum, das ist / Gehet auff
die Strassen / da viel Weg zusammen gehen.
Nemlich auff die Strassen der Heyden vñ zu den
Heyden / welche den becten Weg der zu der Ver-
damnuß führet / wandten. Er spricht auch Itē ad
exitus viarum, das ist / Gehet an die Ort / da die
Strassen vñ Weg sonst kein End haben.
Das ist / zu den eusseren Völkern / zu welchen son-
sten nit man wandet. Darumb sagt vnser H. Er.
Christus zu seinen Aposteln : Ihr werdet meine
Zeugen seyn zu Jerusalem / vnd in ganz Jor-
dea vñ Samaria : bis ans End der Erden.
Darvon hat der König vñ Prophet Dauid also
geweisaget : Ihr Schall ist außgegangen in alle
Landt / vñ ihr Rede an der Welt Ende.

Act. 13. 46

Matt. 7. 13

Act. 1. 8

Psal. 18. 5

Vnd ladet zur Hochzeit wen ihr findet.
Darumb wil Christus lehren vnd zu verstehen ge-
ben / das er ohn einige Wahl alle die reynen / welche
zu ihm kommen auff vñ an ihm in wolle / welches
wider die Caiumisten zu merken ist.
Vnd die Knechte giengen auß auff die
Strassen / vnd brachten zusammen wen sie
funden / Böß vñ Gur. Dis ist also zu verstehen /
die Heyden waren alle böß / das ist / sie waren alle
große Sünder vñ Abgötter / doch hielten sie etli-
che vnder einander für gut vñ fromb / etliche für
gottlos vñ böß / vñ diese luden nun die H. Aposteln
alle mit einander / beyde böß vñ gut zur Hochzeit.

Vnd die Hochzeit wardt erfüllet mit Gäs-
ten. Dieses muß man also verstehen : Es seindt
mancherley Stände in der Kirchen Gottes / etliche
Leut seindt weltlich / die andern seindt geistlich : der
weltliche Standt theilt sich weit auß / etliche seindt
König / etliche seindt Fürsten / etliche Graffen / etliche
Barren / etliche Bürger / etliche seindt Kriegs-
leut / die andern seindt Vnderthanen / etliche seindt Kriegs-
leut / als Hauptleut / vñ dan gemeine Knecht vñ
Soldaten : vnder den geistlichen seindt auch man-
cherley Stände / erstlich ist das allgemeyne Haupt
der Kirchen / vñ der Statthalter Christi / nemlich
Päpstliche Heylig. nachmals seindt die Cardinä-
le / Erzbischoff die Bischoff / die Priester / die Dia-
conen / diese Stände nun seindt alle mit einander er-
füllet vñ besetzt worden. Das dauert nun Chri-
stus damit an / als er spricht : Vnd die Hochzeit
wardt erfüllet mit Gässten.

Da gieng der König hinein die Gäßt / die
zu Tisch saßen / zubesehen. Das wil de gesche-
hen am Jüngstentag / wan Gott der himlische Kö-
nig durch seinen Sohn kommen wirdt zu sehen / vñ
zurichten / wie ein jeder gehandelt hat / nicht als wi-
ste er es nicht / oder habe es nicht gesehen / sondern die
Schriften edet also menschlich darvon / damit mans
desto besser vñ eher verstehen könne.

Vnd sahe da einen Menschen / der hatte
kein hochzeitlich Kleid an. Wer die jenen
seindt / welche hochzeitliche Kleider anhaben / vñ
welche keine anhaben / darvon soll noch in etner be-
sondern Predigt / gethebes O D E Z gehandelt
werden.



Vnd sprach zu ihm: Freund wie bist du herein kommen / vnd hast doch kein hochzeitlich Kleidt an er aber verstummet. Dar durch will E. H. I. X. zu verstehen geben / das die Gottlosen an dem Jungfentag wan sie nun Gott dem Allmächtigen auch vber ihr Thun vnd Lassen Rechenschaft geben sollen / auch also schamroth werden / das sie auch darüber erstummen / vnd nichts antworten können: vnd kan ihme der Mensch auffrawsent nicht eins antworten wie Job sagt.

Job 9 3.

Da sprach der König zu seinen Dienern / Bindet ihme Hände vnd Füß / vnd werffet ihn in die eusserste Finsternuß. Durch dieses Binden der Hände / will vns vnser Herr in Ehr-

stus lehren / das die jenigen / welche in die Finsternuß der ewigen Verdammuß kommen nichts mehr mit ihren Wercken bey G. D. T. verdienen können / sondern das sie gleich seind den jenigen / welchen ihre Hände gebunden. Durch das Binden der Füß / deutet er an / das sie nicht widerumb auß den hellischen Finsternüssen gehen können / sondern das sie ewig darinnen bleiben müssen.

Da wirdt seyn Heulen vnd Zanklappern. Das ist die Verdampfen werden / eulen zur groffen Wehragen vnd H. vnd werden Zanklappern wegen der Kält. Für welchem Heulen vnd Zanklappern vns gnediglich behüten wölle Gott Vater / Sohn / vnd heyliger Geist / A M E N.

Am zwanzigsten Sontagnach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die ander Sermon. Hiermit wirdt auß dem heutigen sonntäglichen Euangelio fürgezeigt / wie gut es G. D. T. der Allmächtige mit vns Menschen meyne.

Ober die Wort.

Vnd sandte seine Knechte auß / das sie den Geladenen zu der Hochzeit rufften / vnd sie wolten nicht kommen. Matth. 22. vers. v. 3.



WAn in einer ein Statt von fernem siet / vermeyner er nicht / das so vil schöner Gassen / Gebäw vnd Häuser darinnen seyen / biß er hinet kompt / vil all: s besiehet. Ebenmäßiger vil gleichförmiger Gestalt verhalten es sich auch mit dem heutigen fürgelesenen Euangelio: von fernem / vnd oben hin / hat es das Ansehen / als wann nichts sonder / oder denckwürdiges darinnen begriffen were / dan es meldet nur von einem König / der seinem Sohn Hochzeit gemacht / vnd viel darzu hab laden lassen sie aber seynd nicht kommen / also / das er andere an ihr Statt hat müssen laden lassen. Aber wan wir recht darein gehen / vnd dieses Euangelium mit Fleiß beschichtigen vnd beschawen / so finden wir darinnen vil schöne / herrliche vnd heylsame Sachen: weß wir aber alles auff einmahl nicht ersehen können / so wöllen wir auff dñmal allein betrachten die vnaussprechliche Güte vnd Leutseligkeit Gottes gegen dem menschlichen Geschlecht / mit dem ers so gut vnd werlich meynet. G. D. T. wölle darzu sein Enad verleihen / Amen.

Darans muß man Gottes geneigten Willen gegen vns spüren / das ers sonderlich gut mit vns Menschen meyne / weil er seine Diener außschicket die Leut zu seines Sohns Hochzeit zu laden / vnder schicket nicht ein / sondern elich mahl auß / läßt sie bitten vnd laden / vnd ob man gleich seine Diener / welche er am ersten außgesandt hat / spödtlich gehalten / ja sie verfolget / vnd getödtet hat / welches Joseph mit dem Tauscher begegnet ist / dñnoch hat er sie solches nicht entgelten lassen / sondern er hat sie zum andernmahl beruffen vnd laden lassen / vnd ob sie gleich seine Diener gehöret vnd getödtet haben / dñnoch hette er eben dieselben Mörder / wann sie zu seines Sohns Hochzeit kommen weren / auß / vnd angenommen / vnd weren lieb vnd werch bey ihme gewesen. Siehe ist das nicht ein sonderlicher

gütiger / gnediger H. E. N. D. vnd König. Zum andern / ist darauß die grosse Güte / vnd die sonderliche Genad G. D. T. des dñhimmlischen Königs zu ersehen / weil er nicht nur alle / sondern viel / ja alle Menschen durch seine Diener beruffen vnd laden läßt / dann er ist also gast vnd kostfrey / das er leyden möchte / das alle Menschen zu seines Sohns Hochzeit kämen / mit Abraham / Isaac / vnd Jacob zu Tisch säßen. Von den Römischen Triumphherren lesen wir / das sie auff einmahl in die vier vnd zwanzig tausent Tisch haben speisen lassen: Noch mehr ist das die Schrift von Dauid zeugt / das er das ganz Israelitisch Volk so reichlich bewirthet / das er einem jeden eine Brottuchen / vnd ein Stücklein Fleisch gebreut / vnd ein Gemüß von Semmel vnd Wehl gekochet / hat geben lassen. Aber was ist das gegen der Freygebigkeit Gottes: dann Gott alle Menschen zu seiner Hochzeit / vnd vber seinen Tisch ladet.

Vnd gleich wie die Witte vnd Güte G. D. T. des dñhimmlischen Königs zu loben / das er nicht wenig / sondern viel beruffen läßt: also ist er auch dñhalten zu rümen / das er beruffen vnd laden läßt / nicht nur die Reichen / welche statliche Schlösser vnd Häuser haben / sondern auch die armen Bettler auff der Gassen vnd Strassen / hinder den Zäunen / das ist / die aller schlechtesten Menschen in der Welt / wie an dem andern Sontagnach der heyligen Dreyfaltigkeit ist gehöret worden. Dem König Assuerus wirdt es rühmlich nachgeschriben / das er nicht allein den Gewaltigen in Medien vnd Persen / vnd den Obersten in den Ländern ein köntgliche Pancker zugerichtet / sondern das er auch die armen / schlechten vnd gemeinen Leut / oder wie die Schrift meldet / das ganze Volk zu Susa / beyde klein vnd groß zu Gast geladen. Eben das rühmet auch an vnserem himmlischen König der heylige Apostel Paulus / mit diesen Worten: Nit viel Weisen nach dem Fleisch / nit viel Gewaltigen / nit viel Edle / sondern

was